

Europaweit deutsche IBANs am häufigsten von Diskriminierung betroffen

- Die Initiative **Accept my IBAN** hat von März 2021 bis Anfang März 2023 3.000 Fälle von IBAN-Diskriminierung in der EU registriert.
- Ein Viertel der Beschwerden betrifft die Verwendung einer deutschen IBAN im EU-Ausland, knapp 13 Prozent aller Fälle beziehen sich auf Unternehmen mit Sitz in Deutschland.
- In Deutschland treten die meisten Diskriminierungen im Finanzsektor auf, gefolgt von E-Commerce- und Telekommunikationsunternehmen.

Brüssel, 15. März 2023 – 3.000 Fälle von IBAN-Diskriminierung hat die Initiative **Accept my IBAN** in zwei Jahren registriert. Die im März 2021 gegründete Koalition europäischer Technologie- und Finanzunternehmen sammelt Berichte von Verbraucher:innen, denen aufgrund ihrer IBAN innerhalb der EU ein Bezahlvorgang, Vertragsabschluss oder Empfang von Geld verweigert oder erschwert wurde. Offiziell ist diese Praxis seit 2014 durch eine EU-Verordnung verboten. Eine Auswertung zum Weltverbrauchertag zeigt: Ein Viertel und damit die meisten der bisher 3.000 registrierten Fälle betrifft Verbraucher:innen mit einer deutschen IBAN im EU-Ausland.

Verbraucher:innen mit einer deutschen IBAN können zum Beispiel darauf stoßen, wenn sie als Expats ortsunabhängig im Ausland arbeiten oder für ihre Ferienwohnung im Ausland Verträge mit ihrem deutschen Konto abschließen wollen. In Fällen von Telekommunikationsunternehmen können Kundinnen und Kunden ihren Internet- oder Mobilfunkvertrag nicht abschließen, wenn ihre IBAN nicht akzeptiert wird. Bei Kranken- und Sozialversicherungen kann es drastische Konsequenzen haben: Nehmen die Unternehmen die IBAN nicht an, kommen Menschen unter Umständen ihrer Versicherungspflicht nicht nach oder bekommen ihre Ausgaben auf Vorkasse nicht erstattet.

Knapp 13 Prozent der Fälle von IBAN-Diskriminierung betreffen Unternehmen in Deutschland

Für Zahlungsvorgänge in Deutschland mit einer nicht-deutschen IBAN verzeichnet die Initiative **Accept my IBAN** knapp 13 Prozent aller gemeldeten Fälle. Nur in Spanien und Frankreich sind es mehr (21,7 bzw. 33,4 Prozent aller registrierten Fälle). In Deutschland betreffen die meisten Probleme mit einem Anteil von 26,6 Prozent Unternehmen oder Institutionen aus der Finanzbranche. In der deutschen E-Commerce-Branche kommen mit 18,2 Prozent am zweithäufigsten Schwierigkeiten mit nicht-deutschen IBANs vor, gefolgt von der Telekommunikationsbranche mit 17,3 Prozent.

Öffentlicher Sektor in Deutschland für 10 Prozent der Fälle verantwortlich

Auf den öffentlichen Sektor fallen in Deutschland 10 Prozent der registrierten Fälle: Arbeitnehmer:innen eines Krankenhauses und sogar einer EU-Behörde berichten zum Beispiel, die Lohnauszahlung auf ein Konto mit einer nicht-deutschen IBAN sei ihnen verweigert worden. Aber auch deutsche Jobcenter würden die Auszahlung von Leistungen auf ein Konto mit einer nicht-deutschen IBAN ablehnen.

IBAN Diskriminierung verhindern

Obwohl IBAN-Diskriminierung seit 2014 durch die europäische SEPA-Verordnung 260/2012 in der EU verboten ist, sehen sich europaweit viele Menschen mit diesem Problem konfrontiert. Um darauf aufmerksam zu machen, leitet Accept my IBAN die gesammelten Erkenntnisse an die Europäische Kommission weiter. Das Exekutivorgan der EU ist u. a. für die Einhaltung der SEPA-Vorschriften in der EU zuständig und hat bereits Vertragsverletzungsverfahren gegen Mitgliedstaaten wie Spanien eingeleitet. In Frankreich wurden bereits Schritte ergriffen, um das Problem einzudämmen: Im November 2021 hat die französische Behörde für Konsumentenschutz Strafen in Höhe von 375.000 Euro für Unternehmen eingeführt.

Arun Tharmarajah, Head of Europe bei Wise, sagt: *„Es gibt tausende Fälle von IBAN-Diskriminierung in der EU trotz der EU-Verordnung, die seit 2014 in Kraft ist und das verbietet. Die Dunkelziffer dürfte jedoch noch viel höher liegen, da viele Menschen gar nicht wissen, dass diese Praxis verboten ist. Es ist erfreulich, dass Frankreich mit finanziellen Strafen entschieden vorangeht. Aber IBAN-Diskriminierung kommt auch in Frankreich immer noch täglich vor, die Androhung einer Geldstrafe reicht also nicht aus. Die Behörden müssen sie durchsetzen, um zu zeigen, dass sie es ernst meinen. Wir hoffen, dass sich andere Länder dem Beispiel Frankreichs anschließen, um Verbraucher:innen künftig besser zu schützen.“*

Eine Übersicht der IBAN-Diskriminierung in Deutschland nach Branchen finden Sie [hier](#).

Eine Übersicht der IBAN-Diskriminierung im EU-Ländervergleich finden Sie [hier](#).

Beispiele zu Fällen aus Deutschland oder mit einer deutschen IBAN finden Sie [hier](#).

Über Accept my IBAN

Accept My IBAN ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, die sich für ein Ende der IBAN-Diskriminierung in der EU einsetzen, indem sie das Ausmaß der Problematik erfassen und aufzeigen. Bei der Gründung bestand die Koalition aus den Fintechs **Wise** (Gründer), N26, Revolut, Klarna, SumUp, raisin. Seitdem haben sich viele Organisationen der Koalition angeschlossen: Starling, Fire, Monese, Finom, Railsr, estnisches E-Residency-Programm, Contis, ConnectPay, Payoneer, Monneo, Modulr, Safenetpay, RationalFX, Yuropay, Truelayer, IAMTN.

Über Wise

Wise (www.wise.com) ist ein globales Technologieunternehmen, das die beste Lösung entwickelt, um Geld auf der ganzen Welt zu bewegen. Mit dem Konto von Wise können Privatpersonen und Unternehmen Geld in über 50 Währungen halten, internationale Überweisungen durchführen und ausgeben. Auch Banken und Konzerne nutzen die Technologie, die auf einem neuartigen, internationalen Zahlungsnetzwerk basiert. 16 Millionen Menschen und Unternehmen nutzen Wise und senden monatlich rund zehn Milliarden Euro über Grenzen hinweg. Jährlich wird beim Währungswechsel so mehr als eine Milliarde Euro gespart. Die Mission von Wise ist es, das Leben der Menschen zu erleichtern und ihnen dabei zu helfen, Geld zu sparen. Von Taavet Hinrikus und Kristo Käärmann gegründet, startete Wise 2011 unter dem Namen TransferWise. Heute ist Wise eines der am schnellsten wachsenden Tech-Unternehmen der Welt, mit einem Umsatz von 660 Millionen Euro und ist an der Londoner Börse notiert. Insgesamt verwaltet Wise auf seinen Konten umgerechnet rund zehn Milliarden Euro.

Pressekontakte

Simon Behnisch | simon.behnisch@tonka-communications.de | +49 173.994.27.67

Josephine Odendahl | josephine.odendahl@tonka-communications.de | +491726348905

Press release

Across Europe, German IBANs most frequently affected by discrimination

- The Accept my IBAN initiative registered 3,000 cases of IBAN discrimination in the EU from March 2021 to the beginning of March 2023.
- A quarter of the complaints concern the use of a German IBAN in other EU countries, while just under 13 percent of all cases relate to companies based in Germany.
- In Germany, most discrimination occurs in the financial sector, followed by e-commerce and telecommunications companies.

Brussels, March 15, 2023 - 3,000 cases of IBAN discrimination have been registered by the Accept my IBAN initiative in two years. The coalition of European technology and financial companies, founded in March 2021, collects reports from consumers who have been denied or made more difficult to make a payment, receive money or conclude a contract within the EU because of their IBAN. Officially, this practice has been banned by an EU regulation since 2014. An analysis on World Consumer Day shows that a fourth and thus most of the 3,000 cases registered so far concern consumers with a German IBAN in other EU countries.

Consumers with a German IBAN may encounter this, for example, if they work abroad as expats regardless of location or want to conclude contracts with their German account for their vacation home abroad. In cases involving telecommunications companies, customers cannot conclude their Internet or mobile phone contract if their IBAN is not accepted. In the case of health and social insurance companies, the consequences can be drastic: If companies don't accept the IBAN, people may not meet their insurance obligations or get reimbursed for their expenses on prepayment.

Just under 13 percent of IBAN discrimination cases affect companies in Germany

For payment transactions in Germany with a non-German IBAN, the Accept my IBAN initiative records just under 13 percent of all reported cases. Only in Spain and France is the figure higher (21.7 and 33.4 percent of all registered cases, respectively). In Germany, most of the problems, with a share of 26.6 percent, concern companies or institutions in the financial sector. In the German e-commerce sector, difficulties with non-German IBANs occur second most frequently, at 18.2 percent, followed by the telecommunications sector at 17.3 percent.

Public sector in Germany responsible for 10 percent of cases

The public sector accounts for 10 percent of registered cases in Germany: Employees of a hospital and even of an EU authority, for example, report that they have been refused payment of their wages to an account with a non-German IBAN. But German job centers would also deny payment of benefits to an account with a non-German IBAN.

Preventing IBAN discrimination

Although IBAN discrimination has been banned in the EU since 2014 by the European SEPA Regulation 260/2012, many people across Europe face this problem. To draw attention to this, Accept my IBAN forwards the collected findings to the European Commission. The EU's executive body is responsible, among other things, for SEPA compliance in the EU and has already initiated infringement proceedings against member states such as Spain. In France, steps have already been taken to curb the problem: In November 2021, the French Consumer Protection Agency introduced penalties of 375,000 euros for companies.

Arun Tharmarajah, Head of Europe at Wise, says: *"There are thousands of cases of IBAN discrimination in the EU despite the EU regulation that has been in force since 2014 prohibiting it. However, the number of unreported cases is probably much higher, as many people do not even know that this practice is prohibited. It is encouraging that France is taking decisive action with financial penalties. But IBAN discrimination still happens every day in France, so the threat of a fine is not enough. The authorities need to issue them to show they're serious. We hope that other countries will follow this example to better protect consumers in the future."*

An overview of IBAN discrimination in Germany by industry can be found [here](#).

An overview of IBAN discrimination in an EU country comparison can be found [here](#).

Examples of cases from Germany or with a German IBAN can be found [here](#).

About Accept my IBAN

Accept My IBAN is a coalition of companies working to end IBAN discrimination in the EU by mapping and highlighting the extent of the problem. At its inception, the coalition consisted of fintechs Wise (founder), N26, Revolut, Klarna, SumUp, Raisin. Since then, many organizations have joined the coalition: Starling, Fire, Monese, Finom, Railsr, Estonian e-residency program, Contis, ConnectPay, Payoneer, Monneo, Modulr, Safenetpay, RationalFX, Yuropay, Truelayer, IAMTN.

About Wise

Wise (www.wise.com) is a global technology company that develops the best solution to move money around the world. With Wise's account, individuals and businesses can hold money in over 50 currencies, make international transfers and spend. Banks and corporations also use the technology, which is based on a new type of international payment network. 16 million people and businesses use Wise, sending around ten billion euros across borders every month. Every year, more than one billion euros are thus saved on currency exchanges. Wise's mission is to make people's lives easier and help them save money. Founded by Taavet Hinrikus and Kristo Käärman, Wise started in 2011 under the name TransferWise. Today, Wise is one of the fastest growing tech companies in the world, with revenues of €660 million and is listed on the London Stock Exchange. In total, Wise manages the equivalent of around ten billion euros in its accounts.

Press contact

Simon Behnisch | simon.behnisch@tonka-communications.de | +49 173.994.27.67

Josephine Odendahl | josephine.odendahl@tonka-communications.de | +491726348905